

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1946-11-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Der sterbende Panther.

Ueber besänftigten Franken ruht,

Lichtbraun und der gestirne Gold im Blick

wie Gestaltet zum Mahnspruch

still das gewalttätige Haupt.

Sucht nicht des Todes Zeichen

noch die von Abkehr und Not.

Ewige Gegenwart droht,

und wie vom Erdball hinweg

scheucht sie die Sage vom Tod.

Einmal, forschend, als drängte

dieser beleuchtende Blick,

endlich das letzte Heimnis hinweg,

sucht das Auge die Weite,

wie noch kein Mensch sie ermass.

Sucht in des Dicksichts Lauben, Erdruch und Tau

die grüne fruchtbare Nacht,

den einsamsten Ort, den Tempel des Gottes,

um dort, vom Arm des lichten Vollbringers umschmiegt,

Odem und Herzschnal der harrenden Gottheit zu spenden.

Als empfinde der Gott endlich wieder zurück,

was er so lange schmerzlich entbehrt.

457

447

Meine liebe Heidi

Ich habe die launige Zeit nicht mehr
beschrieben, obgleich die Grösse und der heftige
Hand in so vielen Beweisen derer Freundschaft
und derer Gedankens bei mir blieben und
trostreich und beruhigend wirkten. Hab Dank
für alles. Es dauert oft lange, aber es kommt
doch endlich alles aus. Hart durch Frau R.

Ich berichtete dir von Frohes und Grunthausen,
aber es geht dirbit nicht gut an. Ein deutsche
Tragödie ist vollkommen, der Weg, den die Entom-
ling geht ist dunkel, aber du weisst das Entscheidende,
und ich kleine zu sagen, oder gar zu beargen, ist nicht
meine Sache. — Mein Paet ist meine Arbeit. Was an
Leid und Trauer in unserer und aller Welt ist, soll
den dienen, was über ihre Nacht hinaus noch
in Licht zu verwandeln ist, in Licht, in Erkenntnis
in Gestalt, die bleibend ist, soweit Gestalt
auf diesen Planeten bleibt. Das tiefste Gesetz
meines Lebens ist nicht auszuscheiden. — Boskos,
Lies „Der Aufbruch“, ist ein Satz, vielleicht ist das Buch
vielleicht da, die einzige Begründung, auf die ich
traue. Ein Buch: Rinnen und Vahrzenden „beschäftigt
sich mit allen Stunden, die Sammlung mit sich
bringen, Mario ist ein Buch in Düsseldorf. Fast
alle alten Vorlagen sind erledigt oder haben kein Pa-
hier, oder noch keine Konzepte. — Ich schreibe von
und über kleine Schindlinge, aber nicht dir und der
heute Mann. Ich freute mich so sehr, dass es geht. Seine
Bilder werden endlich, auch bei uns, ganz gross
bewirkt werden. — Wir hoffen alle sehr, dass mit
unserem Friedensvertrag sich auch wieder die Grenzen öffnen,
für uns, Buch und Person. — Aus 5.11. folgte ich nach
Köln und Düsseldorf, die ersten öffentl. Lesungen.

Auf der anderen Seite für dich zu mir nach vorne, Baum! Du siehst,
dass das meine Bild in der Natur ist. Du siehst das Bild, und
du erkennst die Natur. Ich werde mich mit dir in der Natur
bewegen. Du siehst das Bild. Du siehst das Bild. Du siehst das Bild.